

Zum Dörfli

Die Bezeichnung der Geländeform **Breitenegg** trifft vor allem auf die nicht vollständig abgetragene Wallmoräne der vorletzten, sogenannten Riss-Eiszeit auf der Linie Grütt – Deckacker – Heidenstatt zu. Zur Zeit der Alemannen stellen wir uns Breitenegg als Sippendörfchen mit drei bis vier Höfen vor – umgeben von den mit Ethern eingezäunten Zelgen.



Breitenegg: Denkmalpflege des Kantons Bern, Jürg Hünerwadel, 2016

Bei der Schenkung von zwei Schupposen des Ritters Rudolf von Frieso an das Johanniter-Kloster Münchenbuchsee ist Breitenegg im Jahr 1264 erstmals erwähnt. Zu Beginn der Aufzeichnungen in den Kirchenbüchern von Wynigen ab 1553 ist das Geschlecht **Sollberger** in Breitenegg stark vertreten. Ab 1650 sind zahlreiche **Jost** von Brechershäusern in Breitenegg ansässig. Der Wyniger Pfarrer Seidenstricker berichtete 1677 an die Obrigkeit von Bern, dass Breitenegg «8 Häuser und so die Haushaltungen hat». Wir gehen von 40 bis 50 Personen aus.

Das kompakte Dörfli mit den überwiegend bäuerlichen Bauten entlang dem Gassenraum und der auffälligen Linde an der Wegkreuzung ist sowohl im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz als auch im Inventar der Denkmalpflege des Kantons Bern als geschützte Baugruppe aufgeführt.



Heuet auf Breitenegg: Postkarte um 1910

Heidenstatt

Aus der Nähe der Heidenstatt stammt der Fund eines Steinbeils aus der Jungsteinzeit vor rund 2500 Jahren. Hat ein Pfahlbauer vom Aeschisee das Beil verloren? Das Refugium Heidenstatt gilt als Fliehburg, Zufluchtsort und geht wahrscheinlich auf die Kelten zurück.

Landwirtschaft 2023

Breitenegg ist als Ausnahme zu den übrigen Wynigenbergen (Hügel- und Bergzone I) landwirtschaftlich in die **Talzone** eingeteilt. Im Jahr 2023 werden in Breitenegg und auf den Aussenhöfen noch rund zehn Landwirtschaftsbetriebe bewirtschaftet, davon vier mit herkömmlicher Milchproduktion und Ackerbau in Kombination mit Schweinezucht/-mast. Ein Betrieb hat sich auf Legehennen spezialisiert und ist Bio-zertifiziert. Auf den anderen Betrieben finden wir vorwiegend Mutterkuhhaltung in Kombination mit einem Ergänzungserwerb wie zum Beispiel im Holzbau und Bau-gewerbe. Auf dem Bio-Hof Währer-Lüthi werden in der **Wohn- und Arbeitsgemeinschaft «Schwalbennest»** Menschen mit Beeinträchtigungen betreut.



Hof Glauser mit Feriengästen vor dem Stock 1907

- Aussenhöfe** Heidenstatt, Längenhaus, Deckacker. Inneres Grütt, Breitenegggrain, Weiermatt, Schiessi;
- Schule** vor 1834 nach mündlicher Überlieferung durch Wanderlehrer auf dem heutigen Hof Glauser, dann Schulhaus Rüedisbach;
- Käserei** 1847 bis 1970;
- Kurhaus** um 1900 Kurgäste im Stock Glauser;
- Lädeli Rupp** 1920 bis 1992: Verkauf von Brot und Spezereien, sowie Stoffen, Nähzeug und Wolle; Eier-Annahmestelle;
- Gewerbe** Bau GmbH Lukas Wynistorf, Breitenegggrain; Boss Elektro in der alten Käserei
- Kapelle EMK** seit 1924 Kapelle der Evangelisch-Methodistischen Kirche EMK des Bezirks Burgdorf-Breitenegg (Probelokal Posaunenchor Rüedisbach);

Hebamme Marie Zürcher (1927–2019)



Marie Zürcher lebte zeitlebens im Dörfli und legte als Hebamme auf dem Schloss Burgdorf den Eid ab: «Bei Sonne und Regen, Schnee und Sturm, bei Tag und Nacht, an Sonntag und Werktag zu Arm und Reich zu gehen und für Mutter und Kind ihr Bestes zu geben.» Als immer mehr Kinder in den Spitälern geboren wurden, liess sich Marie Zürcher als leitende Hebamme im Spital Burgdorf anstellen. Während ihres reichen Berufslebens half sie rund 4000 Kindern auf die Welt.

